

Offene Schmerzkonferenz – darf's ein bisschen mehr sein? (HOW4)

Stefan Wirz, Bonn · Michael Schenk, Berlin Donnerstag, 7. März · 15.45-17.15 · Illusion 1+2

Nach wie vor ist die Versorgung von Patienten mit Tumorschmerzen oder chronifizierten Schmerzen unzureichend. Obwohl das WHO-Stufenschema eine konkrete und validierte Handlungsanweisung darstellt, ist seine Umsetzung mangelhaft. Gründe dafür liegen in einem ungenügenden Ausbildungsstand, Vorbehalten von Ärzten und Patienten gegenüber potenten Opioiden und Problemen der Auswahl des adäquaten Applikationsmodus. Insbesondere Patienten mit starken Durchbruchsschmerzen stellen eine schmerztherapeutisch unterversorgte Gruppe dar, da die Behandlung von Schmerzspitzen ein allgemein unterschätztes Problem darstellt. Insbesondere die "nicht-parenterale" Applikation ist nachteilig für die zeitkontingente Analgetikagabe. Als Ausweichmöglichkeit bleibt die parenterale Applikation, als subkutane oder intravenöse Applikation, die allerdings im ambulanten Sektor naturgemäß starken Anwendungseinschränkungen unterliegt. Neuere Therapieoptionen, wie buccale und nasale Analgetika-Applikation bedürfen einer Evaluation vor einer allgemeinen Empfehlung.